

1. Rundbrief Clara Rabold

Hallo ihr Lieben, es freut mich, dass ihr/ Sie euch/sich für diesen Rundbrief und meine Erfahrungen in Peru interessieren.

Vorstellung

Ich möchte mich zu Beginn kurz vorstellen. Mein Name ist Clara, ich bin 20 Jahre alt und komme aus Bayern in der Nähe von München. Es war schon seit Jahren mein Traum einen Freiwilligendienst in Lateinamerika zu verbringen und bin sehr froh, auf die Organisation FIF-Erzdiözese Freiburg gestoßen zu sein. Mit der Anmeldung zum Vorstellungstag in Freiburg hat im Herbst 2021 meine Reise begonnen. Nach einigen Seminaren, die uns bestens auf unsere Zeit im Ausland vorbereitet und uns ebenso in etlichen Bereichen, wie Privilegien, Weltbilder, Gender, Rassismus, koloniale Geschichte und Folgen, sowie die Komplexität des Begriffs Kultur und vieles mehr sensibilisiert haben, sind wir dann in Peru gelandet.

Einer der Gründe, warum ich mich für diesen Freiwilligendienst entschieden habe, ist die Möglichkeit, im Umgang mit Kindern praktische Erfahrungen sammeln zu können, bevor ich mein Studium zum Grundschullehramt beginnen werde. Und warum Peru? Um mal ein anderes Leben kennen zu lernen, als die Bubble in der ich in Deutschland aufgewachsen bin, um mit ungewöhnlichen Herausforderungen konfrontiert zu werden und mein brüchiges Spanisch anwenden zu können. Mich hat Peru durch seine Vielfältigkeit fasziniert, da dieses Land aus Küste, den Anden und dem Regenwald besteht ist zB. die Art zu leben von einem Ort zum anderen innerhalb einer Busfahrt von 10 h komplett unterschiedlich, genauso wie das Essen, bei welchen es die verschiedensten Spezialitäten gibt, die aus dem lokalen Anbau bestehen, oder die Tradition und vor allem die Landschaft. Ich als Person, die die Natur liebt und in ihr auftankt, kann mich hier kaum sattsehen. Also um zusammen zu fassen, die Neugierde und Schönheit hat mich nach Peru gebracht und ich bin dankbar das Privileg zu haben ein Jahr in diesem Land zu verbringen.

Ankommen

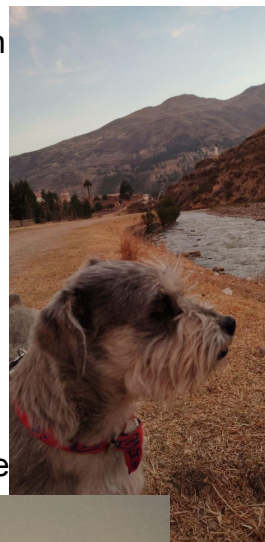
Nachdem ich noch so viel Zeit wie möglich mit meinen Lieben verbracht habe bin ich am 19.8.22 zusammen mit meinen Mitfreiwilligen in den Flieger nach Peru gestiegen, um dann am nächsten Tag in der Früh in Lima anzukommen. Dort wurden wir dann von Anne und den Freiwilligen, die bereits ein halbes Jahr im Lande waren, herzlich empfangen. In Lima haben wir Neuankömmlinge gemeinsam eine Woche im Einführungsseminar verbracht, in welchem wir noch einmal mehrere Themen der vorherigen Seminare aufgegriffen haben. Zudem wurden wir durch einen Spanischkurs vorbereitet und haben anhand vieler Aktivitäten die Hauptstadt von

Peru kennen lernen dürfen. Dank der zwei wundervollen Köchinnen wurden wir schon in der ersten Woche mit peruanischen Spezialitäten verwöhnt. Am Freitag hieß es dann Abschied nehmen und nach einer langen Busfahrt durch die Anden und viele Kurven später wurde ich dann von Leny (meine Begleiterin in Cusco) und Katty (meine Anleiterin) in Cusco erwartet. Wofür ich sehr dankbar war, denn mein Koffer war verschwunden und wurde dann, wie sich herausstellte, mit dem nächsten Bus nachgeliefert. Gemeinsam mit Katty bin ich dann nach Checacupe gefahren und wurde dort von Anita (meine Chefin) begrüßt. Checacupe ist ein malerisches Dorf mitten in den Anden, welches aus einer großen Kirche, vielen kleinen Häusern und Läden, einem großen schönen Dorfplatz, einem Fußballplatz, einer Sporthalle, Schulen und einer Kunstuniversität besteht und von einem Fluss durchquert wird. Hier werde ich das nächste Jahr verbringen, in dem Wohnhaus der Schwestern, das mit einem großen und schönen Garten umgeben ist. Die Wohngemeinschaft besteht aus den Schwestern Anita, Katty und Rosario (welche ich erst später kennen gelernt habe, da sie zu Beginn im Urlaub war) sowie dem Hund Hachi. Zur Zeit wohnt auch noch Luisa eine weitere Freiwillige aus Italien für einige Wochen mit uns zusammen.

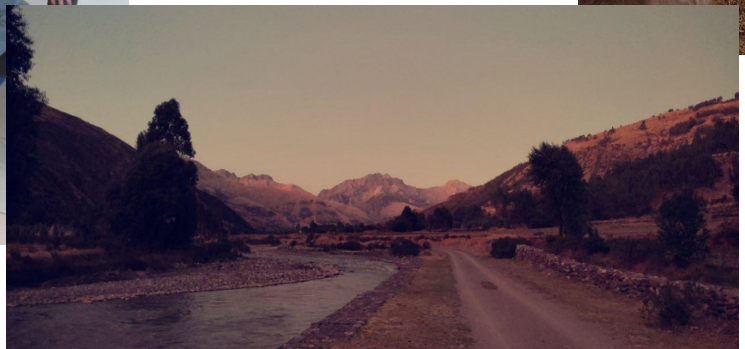
Nachdem ich mich das Wochenende über an den Höhenunterschied gewöhnen konnte, haben wir am Montag eine Spritztour gemacht, damit ich alle anliegenden Dörfer, die zu Checacupe dazugehören, kennen lernen kann. Unter anderem sind wir auch nach Pancoyo und den farbigen Bergen gefahren und haben dort die Aussicht genossen. Nachmittags wurde ich dann in der Tini-Gruppe vorgestellt und ich hatte die Gelegenheit die Kinder kennenzulernen. Die erste Woche verbrachte ich damit, alle Mitglieder der Organisation zu begegnen, sowie die Gruppe der Firmvorbereitung. Zudem wurden mir die vielseitigen Projekte der Organisation vorgestellt.



meine Mitfreiwilligen



Hachi



Die Landschaft von Checacupe

Wasi bedeutet auf Quechua, der hier verbreiteten indigene Sprache, Haus und Nazaret ist für die Schwestern als Mitglied der Gemeinschaft "Siervas de San Jose" ein Ort tiefer Bedeutung. Mit Josef als Vorbild, der in Nazaret gelebt und gearbeitet hat, ist die Mission der Schwestern, ein menschenwürdiges Leben für alle, insbesondere für Frauen, aufzubauen.

Das übergeordnete Ziel der Einrichtung ist es, vor allem Frauen sowie Familien in schwierigen Situationen zu unterstützen und zu begleiten.

Dies setzen sie durch unterschiedliche Projekte, vollem Einsatz und viel Herz in die Tat um.

Der erste Einsatzbereich ist die Prävention von Gewalt und die Sensibilisierung diesbezüglich.

Eine Konstante stellt das Angebot dar, Dienstags und Donnerstags den Anwalt oder die Psychologin aufsuchen zu können.

Zusätzlich geben die Schwestern mit der Unterstützung dieser Fachkräfte informative Workshops an Schulen oder in Gemeinden, in welchen sie beispielsweise auch das Thema Menschenhandel behandeln.

Campanien wie am 8. März "Gratuliere mir nicht, steh auf und kämpfe mit mir", am 30. Juli "Zusammen gegen den Menschenhandel" und am 25. November "Ein gutes Leben ist leben ohne Gewalt" tragen ebenfalls zur Sensibilisierung bei.

Ein weiterer Herzenswunsch der Schwestern ist es, ihren Mitmenschen die Wichtigkeit zu verdeutlichen Umweltfreundlich zu leben.

Dies verwirklichen sie Montags in dem Tini-Projekt (= Tierra de ninos y ninas) in welchem die Kinder einen Garten anpflanzen und pflegen, sowie sich mit Umweltthemen und Werten beschäftigen.

Zudem führen sie die Campanie "Pflegen wir unsere gemeinsame Heimat"

Ein zusätzlicher Einsatzbereich ist die Ausbildung Jugendlicher und Frauen zu Bäcker:innen und die Förderung ihrer sozialen Fähigkeiten. Diese finden Dienstags und Donnerstags Nachmittag sowie Samstags Vormittags statt.

Auch unterstützen sie die Gemeinde in der Firmvorbereitung der Jugendlichen und Erwachsenen. Die Firmvorbereitungsstunden finden Freitags Nachmittags statt und Samstags Abends unterstützen sie die Jugendlichen dabei die Jugendmesse zu gestalten.



Produkte der
Bäckerreischulung

Meine Tätigkeiten

In diesem Rundbrief werde ich euch/ Ihnen einen kurzen Überblick verschaffen und in den weiteren Briefen genauer darauf eingehen.

Meine Hauptaufgabe liegt bei dem Tini-Projekt, bei dem wir zuerst einen Monat lang das Thema "Zeit der Erschaffung" behandelt haben und jetzt im November auf die Kampanie "Das gute Leben ist leben ohne Gewalt" eingehen.

Zudem biete ich Mittwochs Nachmittags einen Englischkurs für Jugendliche an.

Freitags sowie Samstags unterstütze ich die Schwestern in der Firmvorbereitung und Jugendmesse musikalisch mit der Gitarre.

Dienstags, Donnerstags und Freitags reinige ich den Bereich der Bäckerreisschulung.

Donnerstags und Freitags sind zudem meine Kochtage, in welchen ich auch inzwischen schon peruanische Gerichte für die Wohngemeinschaft gelernt habe.

In der restlichen freien Arbeitszeit unterstütze ich die Schwestern bei den Kampagnen Arbeiten im Büro.



Die Tini Gruppe

Inzwischen bin ich gut in Checacupe angekommen, habe etliche liebe Menschen kennen gelernt, wertvolle Freundschaften geschlossen und fühle mich rundum wohl. Ich bin schon gespannt was ich euch/ Ihnen im nächsten Rundbrief berichten kann.

Bis bald und herzliche Grüße aus Peru

Clara